



KiTa *junior*
gGmbH



Inhaltsabgabe

1. VORWORT	3
2. BESCHREIBUNG UNSERER KITA	4-5
3. MITARBEITER	6-8
4. ANGEBOTE	9-14
5. ÖFFNUNGSZEITEN	15
6. AUFNAHMEKRITERIEN	15
7. DAS KIND – DIE PERSÖNLICHKEIT (UNSER BILD VOM KIND)	16-17
8. EINGEWÖHNUNG	18-20
9. ELTERNARBEIT	21
10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	22
11. PLANUNG UND INHALTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	23-24
12. ERNÄHRUNG	25-26
13. KÖRPERPFLEGE	25
14. NACHWORT	25



1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leser/innen,

mit der pädagogischen Konzeption möchten wir die Arbeit unserer KiTa transparent machen. Die schriftliche Niederlegung unserer Arbeit soll uns in Zukunft nicht davon abhalten neue Ideen zu entwickeln, sondern unsere Arbeit zu beobachten und zu reflektieren und immer wieder den Gegebenheiten anzupassen.

Hauptsächlich richtet sich unsere pädagogische Konzeption an die Eltern unserer Einrichtung. Sie beschreibt, wie unser Konzept gelebt wird und wie wir den Alltag mit den Kindern verbringen.

Unseren jetzigen und zukünftigen Mitarbeitern dient sie als Arbeitsgrundlage und Leitfaden. Ebenfalls gewährt die Konzeption dem Träger und anderen Institutionen einen Einblick in die Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit und erleichtert so die Zusammenarbeit. Für konstruktive Kritik, Lob und Anregungen sind wir offen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Kita Team



2. Beschreibung unserer KiTa

Standort Ohle

Eingebettet im alten Ohler Dorfkern finden Sie uns in zwei sanierten Altbauten mit über 250-jähriger Historie.

Dort betreuen wir Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt.

In Gebäude der „Erdbeerkörbchen“ (Gruppenform 2) können zehn Kinder im Alter von vier Monaten bis drei Jahre in folgenden Räumlichkeiten betreut werden:

- Großer Gruppenraum im Erdgeschoss, der zum Spielen und Toben einlädt
- Eine kleine Küche
- Kuschelecke zum Entspannen
- Bällebad zum Toben und Spaß haben
- Garderobe und Infowand im Flur
- Waschraum mit Wickelmöglichkeit, Dusche, Aquarium und zwei kleinen Toiletten
- Zwei Schlafräume im ersten Obergeschoss mit angrenzendem Wickelraum zum Erholen und Träumen
- Büro/Personalraum und Personaltoilette im zweiten Obergeschoss

In unserem Gebäude der „Pflaumenbande“ (Gruppenform 1) können 20 Kinder ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. Diese haben in folgenden Räumlichkeiten Platz sich zu entfalten:

- Großer Gruppenraum mit Kuschelecke, Bauecke und Puppenecke
- Garderobe mit Infowand im Eingangsbereich
- Waschraum mit Dusche und zwei Toiletten ebenfalls im ersten Obergeschoss
- Ein Schlafräum zum Entspannen in der zweiten Ebene, der im morgendlichen Ablauf zum Mehrzweckraum umfunktioniert wird
- Einen Raum, indem unsere großen Kinder Englisch lernen und Vorschulprojekte haben, findet man ebenfalls in der zweiten Ebene
- Ruheraum
- Kreativwerkstatt
- Küche im Dachgeschoss
- Turnhalle mit Geräteraum befinden sich im Dachgeschoss
- Toiletten und Büro ebenfalls im Dachgeschoss

Eine Überführung verbindet beide Gebäude.

Ein großer Garten bietet genügend Platz für alle 30 Kinder und viele Möglichkeiten zum Erforschen und Spaß haben.

Unser Außengelände verfügt über eine große Rutsche, einen großen Sandkasten, überdacht mit einem Pavillon, ein Weidentipi, ein Holzspielhaus, ein großes Holzspielpferd und einem gepflasterten Weg zum Bobbycar fahren. Ebenfalls verfügt das Außengelände über eine Außentoilette.

Außerdem wachsen auf dem Gelände verschiedene Nutzpflanzen und Obstbäume von denen die Kinder naschen können, wenn sie Früchte tragen.
Abgerundet wird das Außengelände durch unseren Klanggarten.



Standort Köbbinghausen:

Eingebettet im Köbbinghauser Dorfkern befindet sich seit 01.08.2018 unser neuer aufwändig sanierter zweiter Standort. Dort betreuen wir Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt. Das Gebäude hat eine Wohnfläche von ca. 500qm und das Außengelände ca. 7000qm. Besondere Attraktion im Gebäude ist ein Aufzug und drei Rutschen die von Ebene zu Ebene führen.

Auf vier Etagen werden den Kindern viele Möglichkeiten geboten.

Durch den Aufzug und die breiten Durchgänge sowie den barrierefreien Zugang zur Kita ist die Einrichtung behindertengerecht gestaltet.

Im Erdgeschoss befindet sie die Birnengruppe (Gruppenform 1)

Hier werden 20 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut.

- Großer Gruppenraum im Erdgeschoss, der zum Spielen und Toben einlädt
- Eine kleine Küche
- Kuschelecke zum Entspannen
- Garderobe und Infowand im Flur
- Waschraum mit Dusche, drei Toiletten und Waschbecken
- Wickelraum mit großem Wickelbereich und integriertem Waschbecken
- Zwei Schlafräume
- Leitungsbüro
- Hauswirtschaftsraum

Im OG1 befindet sich die Apfelgruppe (Gruppenform 1)

Hier werden 20 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut.

- Großer Gruppenraum mit Kuschelecke, Bauecke, Puppenecke und Theaterbühne
- Garderobe mit Infowand im Flur
- Waschraum mit Dusche und zwei Toiletten
- Ein Schlafräum zum Entspannen (Im morgendlichen Ablauf wird der Raum als Mehrzweckraum genutzt, z.B. für Englischunterricht oder Vorschularbeit)
- Ein Entspannungsraum zum Ausruhen mit integriertem Wickelbereich
- Eine Personaltoilette & Materiallager
- Große Küche mit Podest, damit die Kinder mitkochen können
- Große Kreativwerkstatt

OG 2

- Turnhalle (120 qm)
- Materialraum für Turngeräte
- Snoezel-Raum / Entspannungsraum
- Großer Personalraum
- Personal/- Gästetoilette
- Küche der Kirschgruppe
- Trägerbüro
- Hauswirtschaftsraum

Im Dachgeschoss befindet sich die Kirschgruppe (Gruppenform 2)

Hier werden zehn Kinder im Alter von vier Monate bis drei Jahre betreut.

- Garderobe mit Infowand im Flur
- Gruppenraum mit einem Podest, der zum Kuschneln einlädt und großem Bällebad
- Wasraum mit großzügigem Wickelbereich, zwei Toiletten und Waschbecken

Das große Außengelände verfügt über einen großzügigen Sandkasten, eine „Hobbit- Höhle“, einen Hühnerstall mit Hühnern und einen Acker. Im hinteren Bereich befindet sich noch eine „Bobbycar- Rennstrecke“, wo die Kinder mit den Fahrzeugen fahren können oder der zum Ball spielen einlädt. Ebenfalls haben wir neben unserem Außengelände eine Streuobstwiese mit ca. 50 verschiedenen Apfelsorten.

3. Mitarbeiter

Köbbinghausen:

- Sechs Erzieherinnen in Vollzeit
- Eine Heilpädagogin in Teilzeit
- Eine Erzieherin im Anerkennungsjahr
- Eine Heilerziehungspflegerin in Vollzeit
- Eine Erzieherin in praxisintegrierter Ausbildungsform (PIA)

Ohle:

- Vier Erzieherinnen in Vollzeit
- Zwei Erzieherinnen in Teilzeit
- Eine Erzieherin in praxisintegrierter Ausbildungsform (PIA)

Drei Erzieherinnen befinden sich in Elternzeit.

Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter Qualifikations- und Teamentwicklung

- Leistungsmanagement und Personalführung (Zwei zertifizierte KiTa Leitungen)
- Regelmäßige Maßnahmen zur Teamentwicklung
- Interne und externe Evaluation
- Zusatzqualifikationen der Fachkräfte (z.B. Fachwirtin und Nursery Teacher, Streuobstpädagogik)
- Mehrere Fortbildungs-/ Seminarmöglichkeiten pro Mitarbeiter im Jahr

4. Angebote in unseren Einrichtungen Musikalische Förderung – Unsere „Musikmäuse“

Die frühe musikalische Förderung im Kindergarten eröffnet den Kindern vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Gerade die ersten Jahre sind besonders wichtig, weshalb ein kompetenter Umgang mit diesem Thema wichtig ist.

Sowohl in Ohle als auch in Köbbinghausen finden unter dem Namen „Musikmäuse“ wöchentliche Angebote mit einer kleinen Gruppe von Kindern statt. Es werden sämtliche Angebote und Informationen regelmäßig festgehalten, sodass gewährleistet ist, dass alle Kinder gleich oft an den Aktionen teilnehmen. Die geplanten Aktivitäten beinhalten zum Beispiel: Klanggeschichten, freies Spiel an Instrumenten, Lieder, Tüchertänze, Choreographien, Spiele etc.

Doch wie lernen Kinder überhaupt „Musik“?

Aus entwicklungspsychologischer Sicht lernen Kinder über die drei strukturellen Ebenen ‚Hören‘, ‚Bewegen‘ und ‚Nachahmen‘.

- musikalische Motive werden auditiv wahrgenommen
- Musik wird über den ganzen Körper erfahren
- Bewegung und Kreativität werden gefördert
- Gleichzeitig wird auch der Gemeinschaftssinn und das Sozialverhalten ausgeprägt

Die Kinder nehmen folglich auditive Reize (z.B. Lieder) wahr und ahmen vorgegebene Bewegungen und Tanzstrukturen nach – wobei sie beide Elemente miteinander verknüpfen. Auch die beim Musizieren empfundenen Emotionen werden im Gehirn verankert, welches ein weiteres wichtiges Lernkriterium darstellt, da Musik einen positiven Lebensfaktor darstellen sollte. Somit ist Freude an der eigenen Tätigkeit die wichtigste Voraussetzung, um auch Freude bei den Kindern zu wecken. Durch Regelmäßigkeit und gezielt eingesetzte Rituale, wie z.B. das Begrüßungslied „Hallo ist das schön, viele Kinder kann ich sitzen sehen...“ oder auch räumliche und zeitliche Strukturen, finden sich die Kinder innerhalb der Aktivitäten besser zurecht. Sie experimentieren mit verschiedenen Instrumenten, machen erste Erfahrungen mit Klängen und Rhythmen und prägen sich auch Instrumentennamen auf diese Weise gut ein.

Die Kombination „Sprache“ und „Musik“ - Sprachförderung

So wie Wörter in einem bestimmten Sprachrhythmus gesprochen werden, so erklingt Musik in einem festgelegten Rhythmus. Auch werden Wörter mit einer Betonung ausgesprochen (es gibt betonte und unbetonte Silben in einem Wort), welches sich in der Musik durch die Betonung über den Schwerpunkt im Takt äußert. Des Weiteren wird in beiden Bereichen in einem bestimmten Melodiefluss gesprochen und gesungen, wobei beide Bereiche vom Kind auditiv wahrgenommen werden.

Sprachförderung – die „Sprachbienen“

Die Sprachbienen sind die Kinder, die Förderung in der Sprache benötigen.

In unserer Kindertagesstätte nutzen wir das „RAAbits Kindergarten Sprachförderprogramm“ vom RAABE Fachverlag.

RAAbits Kindergarten Sprachförderung ist:

- **zielorientiert:** Alle Angebote haben ein klares Förderziel. Informationen zu diesem Ziel finden wir immer im ersten Abschnitt jedes Angebotes.
- **direkt einsetzbar:** Bildkarten, Geschichten, Lieder, Spielpläne, Plakate und Kopiervorlagen, alle Materialien sind direkt einsetzbar.
- **übersichtlich:** alles Wichtige kann auf einen Blick erkannt werden: Lernstufe, Gruppengröße, Zeitbedarf und Förderziel.
- **kompakt:** Ob Wörterlernen, Erzählen, Grammatik oder Aussprache, zu allen Sprachbereichen gibt es Lern- und Spielangebote.

Zusätzlich beinhaltet das Programm CDs mit Liedern, Gedichten und Tierlauten.

Das RAAbits-Programm beinhaltet fünf Themen, die wichtig für die frühe Sprachförderung sind.

Teil 1	Hinhören und aussprechen
Teil 2	Wörter lernen und anwenden
Teil 3	Kommunizieren und erzählen
Teil 4	Grammatik entdecken und üben
Teil 5	Sprache erleben und anwenden in Projekten

Warum Sprachförderung und für wen? Die drei Lernstufen im Überblick

Lernstufe 1: Anfänger

Dabei handelt es sich um Kinder, die erst kurze Zeit in Deutschland leben und noch kaum Kontakt mit der deutschen Sprache hatten.

Oder sie sind hier geboren und sprechen zu Hause nur ihre Muttersprache.

Sie verfügen also im Prinzip über keine bis wenigen Kenntnisse der deutschen Sprache.

Das lernen die Kinder in der Sprachförderung:

- Grundwortschatz aufbauen
- Laute sprechen und unterscheiden
- Aussprache trainieren
- Wörter richtig betonen
- Einfache Sätze bilden: Ich heiße...
- Hörverstehen
- Einfache Anweisungen verstehen und geben

Lernstufe 2: Fortgeschrittene

Diese Kinder können sich schon auf Deutsch verständigen, jedoch ist ihre Ausdrucksfähigkeit noch sehr eingeschränkt.

Die Kinder kennen viele Wörter noch nicht und bilden nur kurze, einfache Sätze.

Das lernen die Kinder in der Sprachförderung:

- Wortschatz erweitern
- Erweiterte Satzstrukturen: Ich gehe nach draußen.
- Frage- und Aussagesätze bilden und unterscheiden
- beim Erzählen Sätze miteinander verknüpfen
- einfache Gespräche führen
- Modalverben verwenden: ich möchte, ich kann
- bestimmte und unbestimmte Artikel verwenden

Lernstufe 3: Fortgeschrittene 2

Diese Kinder können schon recht gut deutsch sprechen.

Allerdings ist ihr Sprachstand noch nicht auf dem Stand vieler Gleichaltriger.

Das lernen die Kinder in der Sprachförderung:

- Wortschatz erweitern
- Wortschatz differenzieren
- alle Wortarten richtig beugen
- Zeitformen korrekt verwenden
- Komplexere Gespräche führen

Quelle: RAAbits, RAABE Fachverlag

Die Turboschnecken

- Jeden Freitag in unserer Turnhalle (angeleitetes Bewegungsangebot)
- Sensomotorische Förderung
- Kinder lernen ihren Körper kennen
- Lernen ihre Grenzen kennen und sie zu überwinden
- Lernen von Bewegungsabläufen

„Wuppi“ (Vorschularbeit)

- Die gezielte Vorschularbeit bezieht sich auf das letzte KiTa- Jahr vor der Einschulung Ihrer Kinder. Die Vorschularbeit in der KiTa Junior wird von einem kleinen grünen Außerirdischen namens „Wuppi“ begleitet. Er ist zum Maskottchen unserer Vorschularbeit geworden.
- Es handelt sich dabei um ein Stofftier in Form einer Handpuppe. Wuppis Abenteuer- Reise durch die phonologische Bewusstheit von Christiane Christiansen ist ein Übungsprogramm zur Förderung der Aufmerksamkeit und Konzentration, Textverständnis (Literacy), sowie der Artikulation und Wortschatz.
- Des Weiteren arbeiten wir mit dem Aufgabenordner „Meine Mompitzigen“. Die „Mompitze“ sind verschiedene Phantasiewesen, die die Kinder durch alle Aufgaben begleiten. Der Ordner ist in vier Themenbereiche unterteilt: Zahlen bis zehn, Erste Buchstaben, Schwungübungen und Konzentrationsübungen. Zu jedem Bereich gibt es zahlreiche Übungsblätter. Die Blätter werden nach Lust und Laune bearbeitet, denn der Spaß am Entdecken steht im Vordergrund.
- Es ist uns wichtig, die natürliche Neugier und die Lernbegeisterung der Kinder aufzugreifen und für einen erfolgreichen Übergang zur Grundschule zu nutzen. Kinder lernen am besten im Spiel, denn durch intensives und vieles Spielen im Vorschulalter, werden die Kinder erfolgreich in wichtigen Kompetenzbereichen, wie Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz. Diese Kompetenzen sind sehr wichtig und ausschlaggebend für die Schulfähigkeit Ihres Kindes.
- Im Rahmen der Vorschularbeit finden verschiedene Fahrten statt, wie zum Beispiel der Besuch beim Zahnarzt oder bei der Feuerwehr. Ebenfalls bekommen die Kinder Arbeitsmappen und kleine Handpuppen in einer Schatztruhe. Zum Ende des KiTa Jahres findet eine größere Abschlussfahrt statt und die Kinder werden gebührend verabschiedet. Alle Materialien bekommen die Kinder mit nach Hause.
Die Materialien werden von der KiTa gestellt.

GemüseAckerdemie (nur Köbbinghausen)

Mehrmals wöchentlich wird auf unserem Acker in Köbbinghausen mit Groß und Klein geackert. Hier ein paar Infos zum Programm der Ackerdemia.

„Spielerisch und mit allen Sinnen zu mehr Wertschätzung für Lebensmittel.“

Das Bildungsprogramm GemüseAckerdemie „AckerKita“ schafft Naturerfahrungsräume in Einrichtungen frühkindlicher Bildung. Ziel des Programms ist es, durch spielerisches und praktisches Erleben die Wertschätzung für Lebensmittel und das Interesse für biologische Vielfalt zu steigern. Durch den Anbau, die Ernte und das Verarbeiten von Gemüse lernen Kinder landwirtschaftliches Grundwissen und erfahren den natürlichen Verlauf eines Acker Jahres mit allen Sinnen.

So funktioniert's:

Zwischen 10 und 15 Gemüsearten bauen die Kinder auf oder in unmittelbarer Nähe des Kitageländes an. Die Pflege der Ackerfläche übernehmen die Kinder unter Anleitung der Erzieherinnen. Die Aufgaben reichen von Gießen und Unkraut jäten über Käfer und Schnecken sammeln bis hin zur Ernte.

Damit die Erzieherinnen wissen, welche Aufgaben zu erledigen sind, erhalten sie wöchentliche Acker Infos per E-Mail. Außerdem nehmen sie im Rahmen des Programms an drei Fortbildungen teil, so dass auch Erzieherinnen ohne gärtnerisches Vorwissen mit den Kindern ackern können.

Darüber hinaus bekommen alle Kitas umfangreiche und speziell konzipierte Bildungsmaterialien: interaktive Geschichten mit Gemüsecharakteren wie „RudiRadieschen“ können beispielsweise im Morgenkreis den Kindern vorgestellt werden. Praktische Übungsvorschläge geben Anregungen zu möglichen Spielen und Ideen rund um den Acker. Zusätzlich ist das geerntete Gemüse natürlich ein Hauptbildungsmaterial, das direkt auf dem Acker begutachtet, verkostet oder beim gemeinsamen Kochen verarbeitet wird.

(Quelle: <https://www.gemueseackerdemie.de/ackerkita/programm/>)

Werken

- Kennenlernen von Werkzeug und verschiedenen Materialien
- Kreativität wird angeregt
- Kinder lernen das richtige umgehen mit Werkzeug
- Geduld, Ausdauer, erhöhen ihre Frustrationstoleranz, Genauigkeit, Kreativität

Die Werkstatt ist für die Kinder während der Freispielzeit frei zugänglich.

Englisch (ab vier Jahre)

- Spielerisches kennenlernen einer Fremdsprache
- „Roger“ die Handpuppe bringt Spaß und Freude für die Kinder
- Arbeiten mit Unterlagen vom Westermann Verlag
- Singen von englischen Liedern, arbeiten und ausmalen von Arbeitsblättern, arbeiten mit Geschichtenkarten, spielen von englischen Spielen

5. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag: 7.00 Uhr – 16.15 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr – 15.00 Uhr

Durch das ab 1. August 2008 geltende KiBiz (Kinderbildungsgesetz) können die Eltern Betreuungszeiten flexibler wählen. Sie buchen die Stunden, in denen Sie ihre Kinder betreut haben möchten. Sie können in unserer KiTa zwischen 35 und 45 Betreuungsstunden wählen. 45 Stunden = Betreuung ganztägig einschließlich Mittagessen, max. 9 Stunden täglich. Wir haben Bring- und Abholzeiten festgelegt, um außerhalb dieser Zeiten mit den Kindern ungestört spielen, lernen, essen und schlafen zu können, da gerade den Kleinen ein geregelter Tagesablauf Sicherheit und somit Geborgenheit vermittelt.

Bringzeiten / Abholzeiten: zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr

zwischen 12.30 Uhr und 13.00 Uhr

zwischen 14.30 Uhr und 16.15 Uhr

6. Aufnahmekriterien

Vorrangig werden Kinder, die zusammen mit ihren Eltern oder Sorgeberechtigten die ihren Hauptwohnsitz in der Stadt Plettenberg haben, aufgenommen.

Geschwisterkinder, die Berufstätigkeit der Mutter und Kinder von alleinerziehenden Müttern/Vätern sind weitere Aufnahmekriterien, die bei der Auswahl berücksichtigt werden.

7. Das Kind – Die Persönlichkeit (Unser Bild vom Kind)

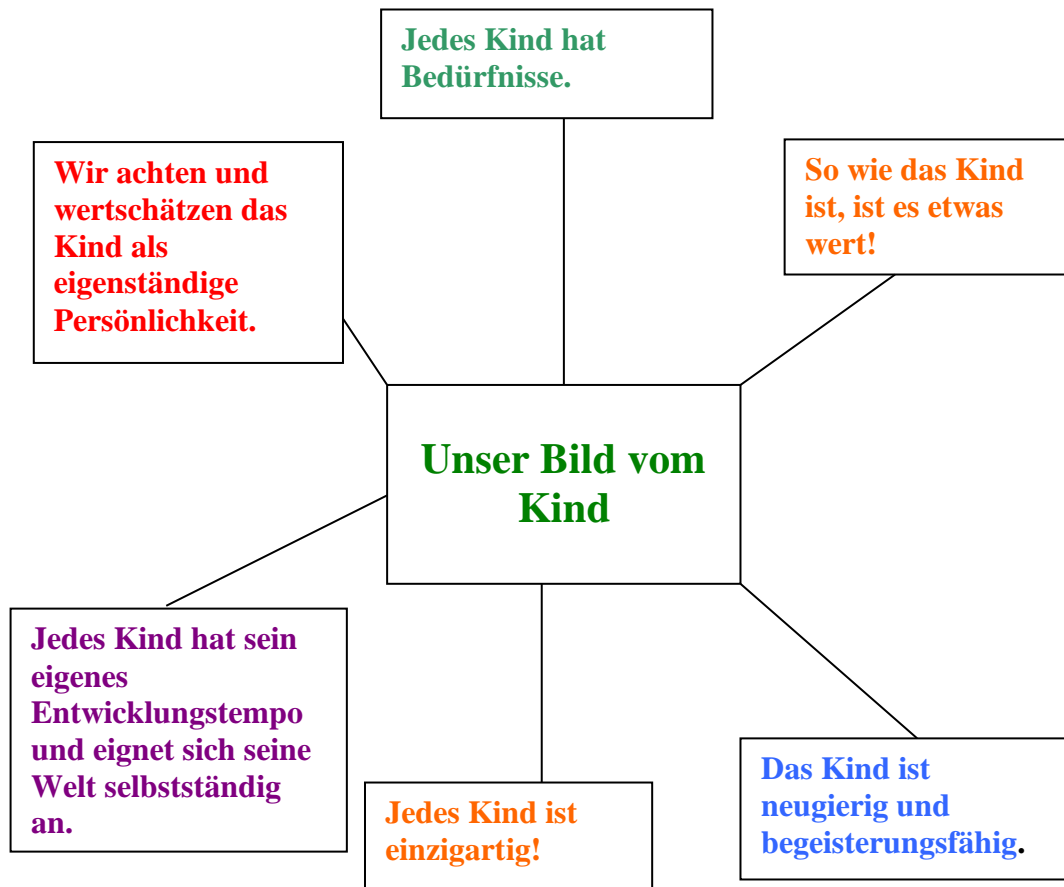
Auch kleine Kinder setzen sich bereits aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und bestimmen ihre Entwicklung mit. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen eines jeden Kindes einzugehen. Das Kind ist der Mittelpunkt mit seiner Einzigartigkeit und Individualität. Das Kind braucht Vorbilder und Hilfen, damit es seine Anlagen ausbilden kann. Und was wichtig ist, es spielt dabei eine aktive Rolle.

In den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung oft sehr schnell vor sich. Es gibt dabei individuell unterschiedlich stattfindende Entwicklungsschritte, die wir mit unserem pädagogischen Handeln unterstützen und fördern möchten.

Unsere Einrichtung wird somit zum Lebensraum für die Kinder, indem sie die gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation selbständig und mit Unterstützung der Erzieher bewältigen. Dabei eignen sich die Kinder Eigenschaften wie Selbstwertgefühl, Kreativität, Beharrlichkeit und Eigenverantwortung an.

Auch die kreative Zeit wird von den Erzieherinnen situationsbedingt gestaltet. So kann jedes Kind spielerisch und individuell in einer kleinen Gruppe seine Umwelt erobern, sich und andere Kinder entdecken lernen und auf diese Weise immer mehr seine Persönlichkeit entwickeln.

Der Ausgangspunkt für eine gesunde Entwicklung ist eine stabile Bindung. Durch eine stabile Bindung wird Sicherheit und Vertrauen geschaffen. Deshalb ist es wichtig, dass das Kind in der KiTa feste Bezugspersonen und Vorbilder hat, die es auf seinem Weg begleiten.



8. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung von Kindern in unserer Einrichtung orientiert sich an den Vorlagen von Beate Andres, Éva Hédervár und H.J. Laewen, die das sogenannte **Berliner Eingewöhnungsmodell** entwickelt haben. Neben eigenen Forschungen werden auch internationale Forschungsergebnisse, sowie Erfahrungen mit Eingewöhnungsmodellen berücksichtigt. Die komplette Eingewöhnungsphase beinhaltet in unserer Einrichtung folgende Punkte:

Elterngespräch anhand des Aufnahmebogens:

Bevor die eigentliche Eingewöhnung beginnt, findet mit dem begleitenden Elternteil und der zuständigen Bezugserzieherin ein Elterngespräch statt, indem das Kind der Einrichtung in seiner bisherigen Entwicklung beschrieben wird. Für dieses Gespräch sollte genügend Zeit eingeräumt werden (ca. 45 Minuten), eine ruhige und ungestörte Atmosphäre sind selbstverständlich. Das Gespräch endet mit dem Abschluss eines verbindlichen Vertrags, in dem die beteiligten Personen sowie die Termine für die Eingewöhnung festgelegt werden. Auf der Rückseite wird die Eingewöhnung kurz schriftlich von der Erzieherin dokumentiert. Dies dient letztendlich auch als Grundlage für das Abschlussgespräch.

Eingewöhnung nach dem Berliner Modell:

Die eigentliche Eingewöhnung nach dem Berliner Modell wird in vier Abschnitte eingeteilt (vgl. Ablaufschema): Die Grundphase dauert drei Tage. In dieser Zeit besucht der begleitende Elternteil mit dem Kind die Einrichtung für ca. 1-2 Stunden.

Der Elternteil sollte sich in diesen Tagen nicht ohne das Kind aus dem Raum entfernen. Die Eltern übernehmen die Rolle des passiven Beobachters und garantieren durch ihre Anwesenheit die sichere Basis für das Kind. Dieses sollte

nicht dazu gedrängt werden, sich von ihnen zu entfernen. Die Erzieherin beobachtet ihrerseits v.a. auch die Interaktion zwischen Elternteil und Kind, verhält sich zunächst zurückhaltend, reagiert auf erste Kontaktversuche des Kindes und gelangt allmählich in kleinere Spielangebote mit dem Kind. Die Pflege des Kindes wird in dieser Zeit komplett von dem Elternteil ausgeführt, die Erzieherin ist als beobachtende Person dabei anwesend. Die Reaktion auf den ersten Trennungsversuch am vierten Tag

(sollte dies ein Montag sein, dann einen Tag später) entscheidet über die Dauer der Stabilisierungsphase:


Die Bindungsperson verlässt heute nachdem das Kind zum Spiel in der Gruppe übergegangen ist und sie sich verabschiedet hat den Raum, auch wenn das Kind zu protestieren beginnt. Reagiert das Kind mit Weinen und dem Versuch der Bindungsperson zu folgen und haben die Versuche der Bezugserzieherin das Kind zu trösten keinen Erfolg, sollte der Elternteil in die Gruppe zurückkehren. Auf eine solche Reaktion folgt eine längere Stabilisierungsphase (s. Schema). Reagiert das Kind kaum auf die Abwesenheit der Bindungsperson oder lässt es sich von der Bezugserzieherin trösten und setzt seine Spielaktivitäten fort, ist eine kürzere Eingewöhnungszeit sinnvoll.

In den nächsten beiden Tagen verabschiedet sich die Bindungsperson von ihrem Kind, wenn dieses ein Spiel aufgenommen hat und verlässt den Gruppenraum, allerdings nicht die Einrichtung, um jederzeit für die Erzieherin oder das Kind erreichbar zu sein.

Die Schlussphase im Anschluss an die Stabilisierungsphase dauert zwei Wochen, in denen sich der Elternteil nicht mehr mit dem Kind in der Einrichtung aufhält, aber jederzeit erreichbar ist und auch kurzfristig in der Einrichtung erscheinen kann.

Die Eingewöhnung des Kindes in der Gruppe gilt als abgeschlossen, wenn dieses die Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert. Verbindlicher Bestandteil der Eingewöhnung in unserer Einrichtung ist ein weiteres Gespräch mit den Eltern ca. 6 -8 Wochen nach der Eingewöhnung. In diesem Abschluss oder Reflexionsgespräch sollte der weitere Ablauf geklärt, sowie Wünsche und Anregungen der Eltern aufgenommen werden.

Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)

Grundphase	Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Mutter oder Vater begleiten das Kind in die Kita (möglichst immer zur gleichen Zeit). Die Eltern sind der „sichere Hafen“ für das Kind und sollten es nicht drängen.</p> <p>Die Erzieher beobachten das Verhalten des Kindes. In den ersten Tagen KEIN Trennungsversuch.</p>	<p><u>Am 4. Tag:</u> Einige Minuten nach der Ankunft verabschiedet sich der Elternteil vom Kind, verlässt den Raum und bleibt jedoch in der Nähe. Reaktionen des Kindes abwarten. Je nach Verhalten des Kindes (ob <i>gleichmütig</i> oder <i>untröstliches Weinen</i>) wird die Dauer der Trennung festgelegt. Die Mutter oder der Vater wird dann zurück gebeten, um ihr Kind zu trösten, falls es sehr weint.</p>	<p>Braucht das Kind nicht mehr so oft den Körper- oder Augenkontakt zur Mutter und kann selbst mit Belastungssituationen fertig werden, so spricht dies für eine kürzere Eingewöhnungszeit (Ca. 6 Tage).</p> <div style="text-align: center;">  </div>	<p>Benötigt das Kind immer noch stark den Körper- und Augenkontakt zur Mutter und die Anzeichen des Trennungsversuches deuten auch daraufhin, so spricht dies für eine längere Eingewöhnungszeit (ca. 2-3 Wochen). Mit dem nächsten Trennungsversuch muss gewartet werden!!!</p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung zu übernehmen. Das heißt, füttern, wickeln und als Spielpartner verfügbar sein. Wenn sich das Kind am 4. Tag trösten lässt, dann sollte man den Trennungsversuch ausdehnen, ansonsten sollte die Mutter wie in der Grundphase das Kind in die Gruppe begleiten und bleiben.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Alltagsgeschehen mit in der Gruppe auf, ist jedoch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert. Dies zeigt sich dann, wenn sich die Mutter verabschiedet, das Kind <i>Bindungsverhalten</i> zeigt, sich aber von der Erzieherin trösten lässt.</p>

9. Elternarbeit

Um den anvertrauten Kindern eine familienähnliche Atmosphäre zu schaffen ist ein intensiver Informationsaustausch mit den Eltern notwendig. Wir nehmen uns gerne die Zeit für Tür- und Angelgespräche.

Die Familie und die KiTa sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Daher ist es unser Ziel, eine Vertrauensbasis zu den Eltern aufzubauen, die Zuverlässigkeit und Transparenz im Umgang mit den Kindern widerspiegelt.

Daher bieten wir für die Eltern:

- Informationsmöglichkeiten durch den „Tag der offenen Tür“ zum Kennenlernen der KiTa
- Austausch durch „Tür- und Angelgespräche“
- Bekanntmachung von Informationen durch Elternbriefe, Pinnwände und Info-Blätter
- Hospitationstage, um das Kind im Gruppenalltag zu erleben
- Elternsprechtage, in denen unsere Beobachtungen in Form von Dokumentationen offengelegt werden
- Eltern- und Gesprächsabende
- Bastelnachmittage
- gemeinsame Aktivitäten und Familienfeste

Außerdem wird jedes Jahr ein Elternbeirat gewählt. Dieser vertritt die Meinung der Eltern und ist eine große Unterstützung bei Aktivitäten und Planungen von Festen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen. Neben der Zusammenarbeit mit vielen Institutionen betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit in verschiedene Richtungen

- **Kontaktpflege** zu Familien, zum Träger und zur Nachbarschaft
- **Presseberichte** über Projekte und besondere Aktivitäten
- **Feste und Feiern** mit den verschiedensten Bezugspersonen der Kinder
- **Berichterstattung** über **Fortbildungen** oder über die **pädagogische Arbeit**

Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen

- Wir stehen einer Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachkräften offen und unterstützend gegenüber und bieten Gespräche und die Möglichkeit zu Hospitationen an. Unser Anspruch ist es, eine ganzheitliche Zielorientierung für jedes einzelne Kind zu erreichen.

Mehrmals im Jahr findet die „Plettenberger Runde“ statt. Zum Netzwerk der Plettenberger Runde gehören Kindertagesstätten, Familienzentren und Schulen, das Jugendamt, örtliche Beratungsstellen, die Frühförderstelle, die Schwangerenberatung, das Gesundheitsamt, Kinder- und Jugendärzte, die Hebammen, die Stadtbücherei, Jugendhilfeeinrichtungen sowie Therapeuten aus den Bereichen der Kinder- und Jugendlichen-, Logo-, Physio- und Ergotherapie.

Eine Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule Ohle und unserem ortsansässigen Kinderarzt wurde ebenfalls unterschrieben.

11. Planung und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, d.h. auf wichtige Situationen, Bedürfnisse oder Interessen der Kinder gehen wir spontan ein.

Grundvoraussetzung hierfür ist, jedes einzelne Kind in seiner Individualität und seiner jeweiligen Tagesform anzunehmen, zu achten und zu respektieren. An erster Stelle steht die Entwicklung des einzelnen Kindes. Die Kinder in unserer Einrichtung sollen befähigt werden, mit aktuellen und künftigen Lebenssituationen umzugehen und diese zu bewältigen. Hierbei spielt das Erlernen von sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie die motorische Entwicklung eine wichtige Rolle.

Die Neugier und Interessen der Kinder werden entsprechend ihres Alters gefördert. So werden Lerninhalte spielerisch und spannend vermittelt und der Spaß am Lernen bleibt erhalten und wird bestärkt.

Der Ausgangspunkt dieses pädagogischen Ansatzes sind reale und für die Kinder bedeutsame Lebenssituationen.

Gerade im Freispiel finden Kinder neue Entwicklungsanreize und Lernfelder für ihre ganzheitliche Entwicklung.

Besonders wichtig finden wir auch den sozialen Umgang miteinander, sowohl von Kind zu Kind als auch zwischen Erziehern und den Kindern.

Die Kinder lernen wie sie eigene Wünsche mit jenen der anderen Kinder vereinbaren können. Sie bekommen Grenzen gesetzt und lernen eigene Grenzen zu erkennen und durchzusetzen. Wir bieten den Kindern eine Vielzahl von verschiedenen Spielanregungen.

So haben die Kinder die Wahl zwischen verschiedenen Konstruktionsspielzeugen, ersten Lern- und Brettspielen (z. B. Puzzle, Würfelspiele, ...), die Möglichkeit zum Rollenspiel

(Puppenecke, Verkleidungskiste, ...) und das Kennenlernen unterschiedlicher Bastelmaterialien und Maltechniken mit Fingerfarben, Wachsmalstiften oder Buntstiften.

Außerdem musizieren und singen wir täglich im Sitzkreis, lernen zusammen Finger- und Kreisspiele.

Die Sprachförderung unterstützen wir durch Vorlesen, erzählen, singen. Wir möchten die Sprachfreude der Kinder wecken, den Wortschatz erweitern und die Dialogfähigkeit fördern. Motorische Fähigkeiten werden gefördert, indem wir mit den Kindern Bewegungs- und Fingerspiele lernen, toben, malen und kleben und mit den unterschiedlichsten Materialien, wie z. B. Filz, kleine Bastelarbeiten herstellen.

Kognitive Fähigkeiten fördern wir durch Fingerspiele, gemeinsame Lieder und erste Regelspiele wie z. B. Memory.

Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten – die fünf Sinne sind auch von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen.

Unsere Einrichtung soll den Kindern Raum geben für individuelle und ganzheitliche Erfahrungen, geschaffen durch das tägliche Freispiel, themenbezogene Projekte, durch Spaziergänge, etc.

Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder mit Spiel und Spaß ein Stück ihres Lebens zu begleiten und sie als glückliche, selbstbewusste und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten ins Leben zu schicken.

12. Ernährung

Um den Kindern Freude am Essen zu vermitteln sind uns folgende Aspekte wichtig:

- Die Kinder lernen, ob sie hungrig, durstig oder satt sind.
- Sie können sich sprachlich verständlich machen und ihr Bedürfnis ausdrücken.
- Die Kinder lernen verschiedene Speisen und Getränke kennen.
- Die Kinder genießen die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten.

Das Essen in der U-3 Gruppe:

Um 9.00 Uhr schieben wir unsere Tische in der Gruppe zu einer Tafel zusammen, den die Erzieher/innen liebevoll eindecken. Mit einem Ritual beginnen wir unser gemeinsames Frühstück. Dies dauert ca. eine halbe bis dreiviertel Stunde.

Um 11.30 Uhr nehmen wir dann gemeinsam ebenfalls an der Tafel das Mittagessen ein.

Das Essen in den altersgemischten Gruppen:

Im Gegensatz zu unseren jüngeren Kindern haben die Kinder in den altersgemischten Gruppen ein offenes Frühstück. Das heißt, dass die Kinder von 7.15 Uhr bis 9.15 Uhr frei wählen können, wann sie essen möchten und mit wem. Kinder die schon früher in die KiTa gebracht werden, haben oft schon Hunger und können sich dann bereits an den dafür vorgesehenen Frühstückstisch setzen. Die Erzieherinnen haben anhand einer Liste immer einen Überblick, welches Kind schon gefrühstückt hat und welches nicht.

Um 11.30 Uhr gibt es auch in der altersgemischten Gruppe das Mittagessen. Dieses wird jedoch nicht an einer Tafel eingenommen, sondern gemeinsam an einzelnen Tischen.

Allgemeines zum Essen:

Jeden Freitag gibt es in unserer KiTa ein Müslifrühstück. Das Obst für das Frühstück entnehmen wir der Biokiste. Die Eltern zahlen halbjährlich einen kleinen Betrag, der für die restlichen Zutaten, wie z.B. Haferflocken, Cornflakes, frische Milch, Joghurt, Nüsse oder Rosinen von der KiTa eingekauft wird.

Die restlichen vier Tage bringen die Kinder etwas „Gesundes“ zum Frühstück mit. Wir bitten die Eltern hiermit, auf Süßigkeiten zu verzichten. Als Getränke stehen ungesüßter Tee und Wasser zur Verfügung.

Das Mittagessen wird von dem Metzger Baetzel zubereitet und in die Einrichtung geliefert. Es ist kindgerecht gewürzt und auch von der Bissfestigkeit auf die Bedürfnisse von Kindern abgestimmt. Ebenfalls werden für die Zubereitung des Essens nur frische und ausgewogene Lebensmittel verwendet. Hierzu zählt auch, dass kein Schweinefleisch verwendet wird, da wir möchten, dass alle Kinder das gleiche Essen bekommen.

Allergien und Unverträglichkeiten bei Kindern werden mit uns besprochen und berücksichtigt.

Damit alle Kinder täglich eine Portion Obst und Gemüse zu sich nehmen, wird uns wöchentlich die Biokiste geliefert, die auch verschiedene Milchsorten und Joghurt für das Müslifrühstück beinhaltet. Die Eltern zahlen dafür eine Pauschale monatlich.

13. Körperpflege

Die Kinder sollen über die tägliche Körperpflege ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln und sich in ihrem eigenen Körper wohl fühlen.

Während der täglichen Pflege vor und nach den Mahlzeiten oder des Spiels ist es wichtig, dass die Kinder sich regelmäßig waschen bzw. zur Toilette zu gehen.

Anreize, damit gesunde Körperpflege Spaß macht, ist die liebevolle Gestaltung der Waschräume und Wickelstationen durch Bilder, Spiegel oder Utensilien, die sich mit der Körperpflege beschäftigen.

Durch Gespräche, Bücher und die regelmäßige Durchführung der Körperpflege bekommen die Kinder ein Grundverständnis für den eigenen Körper und dessen Bedürfnisse.

Das tägliche Ritual des Wickelns wird mit den Eltern individuell besprochen. Die Wickelutensilien bringen die Eltern für ihre Kinder selber mit.



14. Nachwort

Diese Konzeption unterliegt der ständigen Überprüfung durch die Praxis. Ergibt sich aus der täglichen Arbeit die Notwendigkeit einer Änderung, so wird diese Konzeption dahingehend weiterentwickelt.

Wir stehen neuen Erkenntnissen der Pädagogik immer offen gegenüber, betrachten sie aber kritisch und das Team wird aufmerksam beobachten, was sich für die Kinder verändert, wenn pädagogische Konzepte und die Gestaltung des Alltagslebens verändert werden.